

«Die Kanti muss dorthin, wo die Schüler sind»

Das sanktgallische Linthgebiet macht mobil. Politik, Gemeinden, Wirtschaft und weite Bürgerkreise verlangen für die Kanti Linth-Toggenburg eine Standortanalyse. Ab sofort kann die Initiative unterstützt werden.

Das Linthgebiet bündelt alle Kräfte für den Bau einer Kantonsschule in der Region. Die seit Jahren führende Kämpferin für das Anliegen, CVP-Kantonsrätin Yvonne Suter, sagt: «Die Kanti muss dorthin, wo die Schüler sind.» Davon sind immer mehr Leute überzeugt. Das Schüler-Argument ist unumstösslich: Zwei Drittel der 700 Kantschüler in Wattwil stammen aus dem Linthgebiet. Kommt dazu, dass die Region extrem wächst und der Anteil Schüler aus dem Linthgebiet immer weiter steigt. Zudem können die Toggenburger auch die Kanti in Wil besuchen, diejenigen aus dem Neckertal die Kanti St. Gallen. Die einzige schulfreie Zone ist also (noch) das Linthgebiet. Yvonne Suter doppelt nach:

«Relevant für den Kantonsschule-Neubau sind die Schülerzahlen, die ÖV-Verbindungen und ein geeignetes Grundstück. Alle drei Punkte werden im Linthgebiet erfüllt.»



«Relevant sind die Schülerzahlen, ÖV und Standort»
Kantonsrätin Yvonne Suter

Konzentrierte Aktion

In einer gemeinsamen Aktion spannen Politik, alle Linthgemeinden, Arbeitgeber- und Gewerbeverbände sowie Schulvertreter zusammen, um das Projekt Kanti Linth zu fördern. Ab heute Donnerstagabend wird die Website www.pro-bildungsstandort-linthgebiet.ch darüber vertieft informieren. Interessierte können dort dem Anlie-



Mit diesem Flyer und den Informationen auf der Homepage machen die Befürworter einer Kantonsschule im Linthgebiet mobil.

gen einer fairen Standortanalyse Nachdruck verleihen und damit den Bau der Kanti Linth unterstützen. An der Kantonsrats-Session von nächster Woche wird voraussichtlich ein erneuter Vorstoss zur Kanti Linth eingereicht.

Auch Gewerbeverbände und Arbeitgeber stehen hinter dem Projekt.

Der Arbeitgeberverband See-Gaster schickt diese Woche an seine 200 Mitglieder Unterlagen zum Anliegen. Geschäftsführer Markus Hofmann sagt: «Im Vorstand haben wir uns für die Kanti Linth ausgesprochen, nun werden wir dies an der GV von den Mitgliedern formell bestätigen lassen.» Er selber ist überzeugt, dass die Kantons-

schule ins Linthgebiet gehört. Geeignete Standorte für eine Kanti gibt es in Rapperswil-Jona und in Uznach.

Erfreuliches Dilemma

Für den St. Galler Bildungsdirektor Stefan Kölliker wird die Situation schwierig. Er hat sich im letzten Jahr zum Unverständnis vieler beharrlich gegen eine saubere Kanti-Standortanalyse gewehrt. Nun kam dieser Tage seine Kehrtwende. Kölliker gab bekannt, die St. Galler Regierung habe letzten Herbst doch eine Analyse in Auftrag gegeben. Das liess aufatmen. Umgekehrt ruft die klammheimliche Abklärung vielerorts Kopfschütteln hervor. Eine Analyse ohne die Beteili-

gung der betroffenen Regionen und Standorte vorzunehmen, ist fragwürdig. Resultiert nun aus seiner Analyse der Standort Toggenburg, glaubt dies bei den erdrückenden Fakten fürs Linthgebiet kaum jemand. Geht umgekehrt das Linthgebiet als der richtige Standort hervor, steht Kölliker etwas verloren da, weil er bis jetzt die Schule partout nur im Toggenburg bauen wollte.

Bruno Hug



«Kanti gehört ins Linthgebiet»
Markus Hofmann, Geschäftsführer Arbeitgeberverband See-Gaster

Ab heute Donnerstagabend können Sie die Kanti Linth unterstützen auf: pro-bildungsstandort-linthgebiet.ch oder per Mail an: info@pro-bildungsstandort-linthgebiet.ch